

sehen Provinz Galicien geboren und trat noch sehr jung in den Orden des hl. Dominicus. Seine philosophischen und theologischen Studien machte er mit so glänzendem Erfolge, daß er sofort nach Beendigung derselben von seinen Obern zum Lehramte verwendet wurde. Im J. 1590 nämlich ward er Rector der Theologie und Studienpräfekt im Dominicanerconvent St. Paul zu Valladolid. Mit Energie widmete er sich dem Studium der Schriften des hl. Augustin über Gnade und Freiheit und machte sich mit ihrem Lehrinhalte und Wortlaute so vollständig vertraut, daß er jede Abweichung von demselben sofort bemerkte und jeden zu berichtigen vermochte, der sich auch nur die geringste Aenderung erlaubte. Als daher im J. 1594 gerade in Valladolid Molina's neue Ansicht über die Vereinbarung von Gnade und Freiheit zuerst in öffentlichen Disputationen zwischen Jesuiten und Dominicanern heftig verhandelt wurde, nahm Lemos an diesen Controversen lebhaften Antheil (J. d. Art. Congreg. de auxiliiis). Hierdurch lenkte er die Aufmerksamkeit seiner Ordensoberen noch mehr auf sich, so daß er im J. 1600 zu dem nach Neapel einberufenen Generalcapitel als Vertreter der spanischen Ordensproving abgeordnet wurde. In einer öffentlichen Versammlung verteidigte er die augustinisch-thomistische Gnadenlehre mit solcher Klarheit und Schärfe, daß der Ordensgeneral beschloß, ihn dem P. Alvarez bei der eben nach Rom berufenen sogen. Congregatio de auxiliiis als Rämpen für die thomistische gegen die molinistische Gnadenlehre an die Seite zu geben (Serry, Hist. Congr. de aux. I. 2, c. 13). In der That besaß Lemos die für öffentliche wissenschaftliche Disputationen wünschenswerthen Eigenschaften in hervorragender Weise, außer bedeutender Gelehrsamkeit und durchdringendem Scharfsinn ein getreues Gedächtniß, eine große Redegewandtheit, eine ausgiebige, klangvolle Stimme und eine kräftige Brust (Serry I. c. I. 3, c. 1; Livinus Meyer, Hist. Controv. I. 5, c. 1). Vier volle Jahre stand Lemos in 47 unter dem Voritze der Päpste Clemens VIII. und Paul V. abgehaltenen Disputationen nacheinander fünf vorzüglichen Vertretern des Molinismus, der Elite der großen Jesuitentheologen jener Zeit, Gregor von Valentia, Arrubal, Bastida, Salas und Perez, wenn nicht als überlegener (bekanntlich schrieben beide Parteien sich den Sieg zu), so doch als ebenbürtiger Gegner und Anwalt der augustinisch-thomistischen Lehre gegenüber (vgl. die Referate über diese Verhandlungen bei Serry I. c. und Meyer I. c.; gedrängte Auszüge hiervon bei Berner, Thomas v. Aquino III, 413 ff., und Schneemann, Controversiar. de div. grat. liberique arb. conc. initia et progr., Frib. 1881, 268 sqq.). Lemos selbst schreibt hierüber: Fuit ista congregatio celebris pro gratia, de qua multi mirati sunt, quod tot ac tantis, ubi fecerunt summum proelium patres Societatis, sic ex tempore fuisset responsum. Sed gratia Dei sum id quod sum

(Acta congreg. etc., Lov. 1702, 1231). Nach Auflösung der Congregationen (26. Febr. 1606) boten der Papst und der König von Spanien den verdienten Theologen je einen bischöflichen Sitz an; allein Lemos schlug die Würde aus und war es vor, zu Rom im Convente sopra Minerva zu bleiben und dort als Consultor der römischen Inquisition (seit dem 15. Nov. 1607), sowie als theologischer Schriftsteller zu wirken. Seine literarische Thätigkeit war schon während der Verhandlungen der Congregatio de auxiliiis eine sehr reiche, beschränkte sich jedoch auf das Gebiet der Gnadenlehre und speciell wiederum auf die in jener Congregation erörterten Materien. Der größte Theil dieser kleineren Gelegenheitschriften blieb ungedruckt. Serry und Quétif geben hiervon ein langes Verzeichniß. Im Drucke erschien fast ein halbes Jahrhundert nach seinem Tode in 4 Foliobänden: Panoplia gratiae seu de rationalis creaturae in finem supernaturalem gratuita divinae suavis potentis ordinatione, ductu, modis liberoque progressu dissertationes theologicae. Leodii 1676, wohl das großartigste Werk der Thomistenschule über die auxilia gratiae, welches seinem Verfasser für immer einen geachteten Namen in der Geschichte der Theologie gesichert hat. Der erste (Einleitungs-) Band ist zum Theile geschichtlichen Inhalts; er handelt vom Pelagianismus, dessen Ausflüssen im Semipelagianismus und deren directem Gegensatz in der reformatorischen Freiheits- und Gnadenlehre; sodann von der Unfehlbarkeit der göttlichen Vorbestimmungen und von ihrem Einflusse auf die geschöpfliche Freiheit. Der zweite Band handelt von der göttlichen Providenz und der wirksamen Vorbestimmung der Heiligen; der dritte von dem Einflusse Gottes auf die secundären Ursachen und die fittlich guten Handlungen in der natürlichen Ordnung; der vierte von der Wirksamkeit der Gnade als zukunftsweisend und unterstützend. Ein zweites 1702 zu Vienne gedrucktes Foliowerk enthält Lemos' Lobgedichte über die oft genannten römischen Congregationen: Acta omnia congregationum ac disputationum de auxiliiis divinae gratiae; über die Geschichte dieses Buches vgl. Quétif; über dessen Text den Art. Congregatio de auxiliiis (IV. Struktur). Diese literarische Thätigkeit, sowie sein vierzigjähriges Wirken in der Congregatio de auxiliiis rechtfertigen das Lob, welches der Jesuit Melchior Inhofer in seiner Conjectatio pro episc. Desp. Virg. ad Messanenses (Viterbii 1633, bei Nicol. Antonius, Bibl. Hisp. nova II, 307) des Dominicaner Lemos spendet: Insigne ordinis Praedicatorum lumen, . . . qui praecellentis ingenii famam eximio docendi usu cum Romanae exercitatum ita pietate vitae antea ut cum doctissimus esset, non videri tantis religiosissimus quoque, etsi refugeret, haec quaquam posset. Drei Jahre vor seinem Tode erblindete Lemos fast gänzlich; er starb zu Rom am 23. August 1629 (nicht 1624, wie es in den